Bitkom

Fördermittel müssen in den Schulen ankommen

[19.11.2026] Smartboards, Notebooks und Tablets kommen im Unterricht häufiger zum Einsatz, zeigt eine Bitkom-Befragung. Der Verband fordert, Lehrkräfte für die didaktische Nutzung zu qualifizieren und die Mittel aus dem Digitalpakt 2.0 zügig in die Schulen zu bringen. Ein Atlas zeigt den Umsetzungsstand im Ländervergleich.

Vor rund siebeneinhalb Jahren trat der erste Digitalpakt in Kraft, mit dem der Bund die Digitalisierung in den allgemeinbildenden Schulen voranbringen wollte. Dann kamen die Coronapandemie und das Nachfolgeprogramm Digitalpakt 2.0, das im September 2026 in Kraft trat und rückwirkend zum 1. Januar 2026 gilt. Und wie steht es jetzt um die Digitalisierung der Klassenzimmer? Das untersuchte jetzt der Bitkom mit einer repräsentativen Befragung unter 501 Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufen I und II in Deutschland.
Demnach greifen immer mehr Lehrkräfte im Unterricht auf digitale Geräte zurück: Mehr als drei Viertel (78 Prozent) nutzen Smartboards oder digitale Whiteboards zumindest gelegentlich, 76 Prozent sogar häufig oder immer. Vor zwei Jahren waren es noch 68 beziehungsweise 62 Prozent. Noch weiter verbreitet sind Notebooks, die inzwischen von 89 Prozent der Lehrkräfte eingesetzt werden. Bei einer vergleichbaren Befragung aus dem Jahr 2024 waren es 86 Prozent. Häufig oder immer nutzen sie 61 Prozent (2024: 50 Prozent). Bei Tablets ist die Nutzung im gleichen Zeitraum von 79 auf 83 Prozent gestiegen, der häufige oder ständige Einsatz von 49 auf 58 Prozent.

Smartphone-Einsatz steigt

Besonders deutlich hat der Einsatz von Smartphones zugenommen: Inzwischen verwendet die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer (50 Prozent) zumindest gelegentlich Smartphones im Unterricht, vor zwei Jahren waren es noch 35 Prozent. Häufig oder immer kommen sie bei 12 Prozent zum Einsatz, gegenüber erst 3 Prozent im Jahr 2024. „Deutschland hat bei digitaler Bildung Nachholbedarf. Umso erfreulicher ist es, dass digitale Technologien zunehmend zum Unterrichtsalltag gehören. Die Digitalisierung der Schulen darf sich aber nicht allein an der Technik messen lassen“, sagt der Bitkom-Präsident Ralf Wintergerst. „Entscheidend ist, alle Lehrkräfte mit den nötigen Kompetenzen auszustatten, damit sie digitale Technologien didaktisch sinnvoll einsetzen und ihr Potenzial für besseren Unterricht voll ausschöpfen können.“

Chancengleichheit per KI

Die digitalen Geräte werden vielseitig genutzt: 80 Prozent der Lehrkräfte nutzen sie für Recherchen, 77 Prozent für die Arbeit mit Lernplattformen und 75 Prozent für Präsentationen. 71 Prozent setzen digitale Geräte zum Schreiben von Texten ein, 61 Prozent zeigen damit Lernvideos sowie Film- oder Tonaufnahmen im Unterricht. 54 Prozent verwenden digitale Technologien für hybride oder digitale Unterrichtsstunden. Rund die Hälfte (48 Prozent) setzt interaktive Inhalte wie Quizze oder Online-Vokabeltests ein. Zum Erstellen eigener digitaler Inhalte wie Videos oder Podcasts verwenden 29 Prozent digitale Geräte im Unterricht. Die digitalen Technologien können den Unterricht grundsätzlich verändern

und neue Unterrichtsformen hervorbringen: Bereits 58 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer bieten mit digitalen Geräten adaptives oder individualisiertes Lernen an. „Gerade Künstliche Intelligenz bietet hier große Chancen, etwa durch Lernangebote, die sich automatisch an den individuellen Fortschritt anpassen“, so Wintergerst.

VR nur vereinzelt

Während Smartboards, Notebooks und Tablets häufiger zum Einsatz kommen, verlieren andere Geräte an Bedeutung. Einen Beamer verwenden noch 63 Prozent der Lehrkräfte zumindest gelegentlich, 2024 waren es 80 Prozent. Häufig oder immer nutzen ihn 35 Prozent (2024: 40 Prozent). Beim Overheadprojektor gibt es zwar einen Rückgang, doch mit 29 Prozent sind es immer noch überraschend viele Lehrkräfte, die ihn nutzen (2024: 46 Prozent). Bei stationären PCs ist die Gesamtnutzung mit 63 Prozent gegenüber 65 Prozent im Jahr 2024 nahezu unverändert geblieben. Neuere Technologien werden bislang nur vereinzelt eingesetzt: Virtual-Reality-Brillen nutzen 22 Prozent der Lehrkräfte zumindest gelegentlich, Drohnen 10 Prozent, Roboter 7 Prozent und 3-D-Drucker 6 Prozent.

Umsetzung der Länder im Blick

„Damit die Fortschritte verstetigt werden und auch neuere Technologien Einzug in die Klassenzimmer halten, braucht es weitere Investitionen“, sagt der Bitkom-Chef. Zwar stünden mit dem Digitalpakt 2.0 seit September Mittel für die technische Ausstattung, Lizenzen, IT-Support und Fortbildungen bereit. Damit das Geld schnell in den Schulen ankommt, müssten die Länder ihre Förderrichtlinien zügig erlassen und die Antragsverfahren so einfach wie möglich gestalten. Wie weit die einzelnen Bundesländer bei der Umsetzung des Digitalpakts 2.0 sind, zeigt ab sofort der Bitkom Atlas Digitalpakt. Dort finden sich auch weitere, detaillierte Empfehlungen des Verbandes zur Umsetzung an die Adresse der Länder.

(sib)

Stichwörter: Schul-IT, Bitkom